

heiten deutlich erkennen, und ihre Edelmoth in großmüthiger Ertragung solcher unverschuldeten Urtheile rühmlichst erweisen lernen 16); so hoffe ich auch, Meine Herren, Sie werden den Eigensinn dieser Tadler mit mir verabscheuen, und, nach der Ihnen beywohnenden Klugheit, wohl begreifen, daß der Herr Prof. Philippi eines theils, wie ich schon erwiesen, wichtige Ursachen gehabt, sich selbst zu loben, und andern theils auf dem Titel-Blat nichts gesezet, von dessen Wahrheit nicht ein ieder, der seine Reden lieset, bey dem ersten Anblick überführet werden sollte.

Er spricht, seine Reden wären nach denen Regeln einer natürlichen, männlichen, und heroischen Beredsamkeit ausgearbeitet. Er redet die Wahrheit. Wer will leugnen, daß seine Beredsamkeit natürlich sey? Ein jeder siehet leicht, daß es mit seinen sechs Reden ohne Herereyen zugegangen. Sie ist männlich: Denn der Herr Prof. Philippi ist ein Mann und kein Weib. Sie ist heroisch, weil der Herr Prof. Philippi sich an die gemeinen Regeln der Rede-Kunst ganz und gar nicht lehret. Mich deucht, Meine Herren, ein solcher Redner ist werth, daß ihn alle Welt lobet, und ich zweiffele nicht, es werde Ihnen allerseits sehr angenehm seyn, wenn ich Ihnen die so sehr versteckten Schönheiten seiner Reden so deutlich, als es mir möglich ist, zur Bewunderung darstelle.

Zch bin versichert, Meine Herren, daß keiner unter ihnen ist, der nicht die sechs deutschen Reden des
Herrn

16.) S. den Vorbericht zu den Sechs Deutschen Reden.